Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta

numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 70 (2020)

Heft: 277

Artikel: Die Bergbaugepräge der Eisenschmelze von Eberfingen

Autor: Kunzmann, Ruedi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-867836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ruedi Kunzmann

Die Bergbaugepräge der Eisenschmelze von Eberfingen

Auf dem Gebiet der Schweiz kennen wir keine grösseren Erzlager, welche bergbaumässig abgebaut wurden, vielleicht abgesehen vom Eisenerzlager Gonzen bei Sargans (Kt. SG). Entsprechend fehlen in unserem Land auch Bergbaugepräge, von denen es in den Nachbarländern viele interessante Beispiele gibt. Man muss allerdings nur wenige Meter vom Schaffhauserischen über die Schweizer Grenze gehen, um solche numismatischen Raritäten zu finden¹.

Wer im Randengebiet des Kantons Schaffhausen Richtung Hallau und die Grenze zu Deutschland (Klettgau) wandert, trifft möglicherweise auf kleine Krater vom Durchmesser von 3 bis etwa 10 Metern und fragt sich, was es mit diesen kleinen Biotopen auf sich hat. Es sind alte Abbaugruben, in denen seit Jahrhunderten sogenanntes Bohnerz im Tagbau gesucht wurde. Kleine Eisenklumpen wurden mit Schaufeln und Hacken der Erde entnommen und anschliessend in Schmelzöfen verhüttet.



Abb. 1: Bohnerz, erbsen- und bohnenförmige Eisensteine von hohem Eisengehalt².

Bereits 1622 wurde in Eberfingen bei Stühlingen ein Hochofen gebaut und später Eisen in die Nachbarschaft geliefert, so etwa 1678, als Schaffhausen mit dieser Verhüttungsanlage einen Liefervertrag einging. 1694 wurde sogar im schaffhauserischen Laufen am Rheinfall ein eigenes Werk eingerichtet. Allerdings, wegen der kostspieligen Holzbeschaffung und der stetig wachsenden Konkurrenz durch günstigeres Importeisen, mussten die beiden Verhüttungseinrichtungen, 1762 in Eberfingen beziehungsweise 1771 in Laufen, stillgelegt werden³. Die ganze Gegend lebte folglich viele Jahrzehnte zum Teil von dieser Industrie.

Wir konzentrieren uns auf die Eisenverhüttung in Eberfingen, da hier numismatische Schätze zu entdecken sind.

Am 26. Juli 1622 beschloss ein Gremium aus drei Parteien, den Bau und späteren Betrieb eines gemeinsamen Eisenverhüttungswerks voranzutreiben. Es waren dies:

- Weiterführende Literatur: F. Kichheimer, Die Bergmünzen aus dem ehemaligen Fürstentum Fürstenberg, Schriften des Vereins f. Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landesteile in Donaueschingen, Heft XXIV, 1956, S. 72-106, hier S. 74-81 mit Tafel I. Ders., Die Bergbaugepräge aus Baden-Württemberg, Freiburg i. Br., 1967, S. 204-213. A. Mahler, In Eberfingen dröhnten die Hämmer, Badische Zeitung, Ausgabe 19.4.2014.
- 2 Foto: Roger Widmer, Schweiz. Gesellschaft für historische Bergbauforschung SGHB, mit bestem Dank für die Abbildungserlaubnis.
- 3 In der Zeit der Helvetik, 1803, wurde bei Osterfingen wieder Bohnerz abgebaut und in der deutschen Eisenhütte Albbruck verarbeitet, und ab 1810 liess Johann Conrad Fischer den Schmelzofen am Rheinfall erneut in Betrieb nehmen; der Beginn der +GF+ – Fabrik.

- Der Abt von St. Blasien, welcher grosse Waldgebiete besass; er leitete die Holzlieferungen.
- Die Herren von Sulz übernahmen die Verantwortung für das Schürfen des Bohnerzes
- Der Reichserbmarschall Maximilian von Pappenheim stellte seinen Ort Eberfingen für den Bau des Verhüttungswerks zur Verfügung, wohl wegen der günstigen Verkehrslage am Flüsschen Wutach. Gerade hier bildet die Wutach für etwa 6 Kilometer die Grenze mit dem Kanton Schaffhausen, bevor sie zwischen Tiengen und Waldshut in den Rhein mündet.

R. Kunzmann: Die Bergbaugepräge der Eisenschmelze von Eberfingen, SM 70, 2019, S. 26–29.

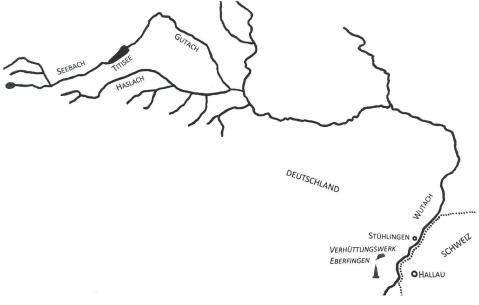


Abb. 2: Einzugsgebiet der Waldgebiete und Verlauf der Gewässer, welche für die Holzlieferungen genutzt wurden.

Bereits zwei Jahre später kam es zu einer ersten Eisenproduktion im etwa 10 Meter hohen Schachtofen. Dieser Hochofen wurde einmal im Jahr angezündet und für eine gewisse Zeit auf der hohen Temperatur gehalten, bis alles Erz verarbeitet war. Es wundert nicht, dass dabei immense Holzmengen verbraucht wurden, welche v.a. im Frühjahr über die verschiedenen Zuflüsse der Wutach geflösst wurden. Selbst vom Feldsee, über den Seebach, den Titisee und die Gutach transportierte man aus über 70 Kilometer Entfernung die Stämme. Anschliessend wurden die Hölzer getrocknet und zu Holzkohle verarbeitet⁴.

Durch den Soldatentod Maximilians von Pappenheim am 14. Februar 1639 gelangten dessen Ländereien und Dörfer an das Haus der Grafen Fürstenberg. Bis 1680 erreichten es diese, unterdessen zu Fürsten geadelten Herren, die Grafen von Sulz und die Abtei St. Blasien aus der eberfingischen Verhüttungsanlage auszubooten und Alleinbesitzer zu werden.

War wenig Bedarf für Eisen, so verpachteten die Fürstenberger das Werk an Drittpersonen (z.B. in den Jahren 1694–1701), oft auch aus dem Schaffhauserischen; bei grosser Nachfrage liessen die Adelsleute den Hochofen selbst betreiben (z.B. 1680–1693 und 1701–1707). Das Ende der Eisenverhüttung in Eberfingen kam, aus den oben erwähnten Gründen, im Jahr 1761.

4 Mahler schreibt von einem Holzbedarf von jährlich ca. 36 000 Kubikmetern für eine Schmelzperiode. 1683 lebten 123 Personen auf dem 13 Hektar grossen Werksgelände (46 Meister u. Arbeiter, 73 Frauen u. Kinder, 4 Kohler). Um 1729 sollen, neben 52 ständigen Holzknechten, die Bäume schlugen, zusätzlich 346 Flösser für den Holznachschub gearbeitet haben.

R. Kunzmann: Die Bergbaugepräge der Eisenschmelze von Eberfingen, SM 70, 2019, S. 26–29.

Zur Numismatik im Zusammenhang mit der Eisenverhüttung in Eberfingen. Zwei ganz verschiedene und sicher aus unterschiedlichen Perioden stammende Münztypen und Nominale sind bis heute bekannt geworden.



Abb. 3: 1 Gulden und 15 Kreuzer o. J. der ersten Ausprägeperiode.

Die Münzen der ersten Serie weisen weder Jahreszahlen auf, noch geben sie uns Hinweise auf eine Beteiligung der Fürstenberger an der Ausgabe dieses Geldes⁵. Einzig die Initialen I C M lassen vermuten, dass die Prägeeisen von Stempelschneider Johann Christoph Müller stammten, welcher seit 1669 in Stuttgart tätig war und ca. 1694 verstarb⁶. Die Münzen scheinen mittels eines Taschenwerks geprägt worden zu sein. Allerdings sind die wenigen erhaltenen Geldstücke recht unsorgfältig geprägt worden, so dass Stuttgart als Prägestätte eher fraglich erscheint.





Abb. 4: Vergrösserte Ausschnitte mit den Stempelschneider-Initialen von Johann Christoph Müller.

Die Verwendung dieses speziellen Geldes beschränkte sich vermutlich nur auf die Arbeiter und deren Familien (und vielleicht die Zulieferer?) des Eberfinger Werkes. Dasselbe gilt wohl auch für die zweite und später anzusetzende Serie. Von diesen Münzen mit verschiedenen Nominalbezeichnungen, jedoch immer mit einheitlichen Vorderseiten, wurden bis heute die Nominale 20 Kreuzer, 10 Kreuzer, 6 Kreuzer, 2½ Kreuzer und 2 Kreuzer beschrieben. Die Prägung der Stücke, kann nur grob in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts gesetzt werden.

Wo dieses Geld geschlagen wurde, ist ebenfalls völlig unbekannt. Vermutlich wurden alle Nominale gleichzeitig hergestellt. Dafür spricht, dass die Vorderseiten von ein- und demselben Stempel stammen und die dem Schreibenden

- 5 In den Akten des fürstenbergischen Archives finden sich keine Notizen zu einer Ausprägung, und auch die Umschriften der Münzen geben keine Hinweise auf eine obrigkeitliche Regie.
- 6 Es wurde früher auch diskutiert, ob es sich um die Initialen des Bergverwalters im Schmelzwerk Eberfingen, J. C. Michel handeln könnte. Michel war (zusammen mit dem Schaffhauser Ratsherrn Hans Jörg Oschwald und dessen Bruder Heinrich) Admodiator des Schmelzbetriebs vom 1.7.1707 bis zum 30.5.1715.

bekannten, erhaltenen Stücke keinerlei Spuren von mehrfachem Stempelgebrauch aufweisen⁷. Auch der jeweils eingepunzte Buchstabe B wartet darauf, erklärt zu werden.

R. Kunzmann: Die Bergbaugepräge der Eisenschmelze von Eberfingen, SM 70, 2019, S. 26–29.



Abb. 5: Beispiele verschiedener Nominale der zweiten Prägeperiode von Eberfinger Bergwerksmünzen⁸.

Einzelne Autoren vermuteten, dass noch weitere Nominale geprägt worden sein könnten, etwa auf Grund der Lücke zwischen den Nominalen 6 Kreuzer und 2½ Kreuzer. Das ist auch der Fall, und so kann an dieser Stelle eine kleine Neuentdeckung abgebildet werden, ein Stück zu 5 Kreuzern.



Abb. 6: Bergwerk Eberfingen, 5 K(reuzer) o. J.

Av.: Innenkreis, eingefasst von einem groben Gerstenkornkreis. In zwei Zeilen BERGWERK EBERFINGEN

Rv: Innenkreis, eingefasst von einem groben Gerstenkornkreis. Im Feld 5~K, unten den Kreis unterbrechend ein gepunztes B.

24–25 mm, 2,83 g, 170°, Privatbesitz.

Damit dürfte die Lücke in der Nominalabfolge geschlossen sein; einzig die Frage, ob auch noch höherwertige Exemplare oder solche zu 1 Kreuzer hergestellt wurden, kann nicht abschliessend beantwortet werden.

- 7 Solche wären etwa unterdessen entstandene Rostspuren auf dem wieder verwendeten Stempel, die sich auf den Vorderseiten als erhabene Punkte oder schaumartige Gebilde zeigen würden oder Hinweise auf nachgeschnittene Stellen bei längerem Gebrauch.
- 8 Fotos: Badisches Landesmuseum, Karlsruhe. Herrn Oliver Sänger, Referat Kunst-& Kulturgeschichte; mit bestem Dank für die Abbildungserlaubnis.
- 9 Foto: Ruedi Kunzmann, SINCONA AG, Zürich

Ruedi Kunzmann Bürglistrasse 9 CH-8304 Wallisellen r.kunzmann@bluewin.ch





NUMISMATIQUE ROMAINE: UN NOUVEL OUVRAGE DE RÉFÉRENCE

VINCENT DROST

ETUDES SUISSES DE NUMISMATIQUE VOL. 3

LE MONNAYAGE DE MAXENCE (306-312 APRÈS J.-C.)

- Format A4, relié toile, texte français, 432 pages dont 61 planches noir/blanc avec plus de 1200 monnaies. Toutes les monnaies or et argent et tous les types en bronze argenté. Table des planches avec provenance des pièces.
- Catalogue de plus de 400 numéros, classés par atelier, métal, émission. Références littéraires. Nombre des exemplaires observés.
- · CD-ROM avec catalogue et provenance de plus de 5000 monnaies étudiées.
- · Résumés développés allemand/ anglais/italien de 15 pages chacun.
- Prix: 150 frs. + emballage et frais d'envoi.



SSN

ESN

SSN

SNS

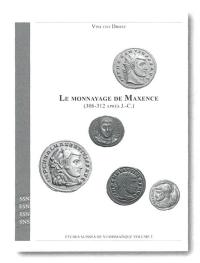
Paul-Francis Jacquier, Numismatique Antique, Honsellstrasse 8, D-77694 Kehl am Rhein, Deutschland, Tel. +49 7851 1217, Fax +49 7851 73074

E-mail: office@bibliotheca-numismatica.com, office@coinsjacquier.com

Etudes Suisses de Numismatique est une série de publications dédiées à des sujets de la numismatique antique et de la numismatique suisse de toutes les époques. Titres déjà parus :

Vol. 1: Die Didrachmenprägung von Segesta (2008) von S. Mani Hurter (†).

Vol. 2: Die Münzprägung der Stadt St. Gallen (2008) von E. Tobler, B. Zäch und S. Nussbaum.









Münzen - Medaillen - Literatur

Luitpoldblock-Maximiliansplatz 10 D-80333 München Tel. +49 89 299070 Fax +49 89 220762

www.lanz.com www.taxfreegold.de

MÜNZENHANDLUNG

Gerhard Hirsch Nachfolger

AUKTIONEN MÜNZEN – MEDAILLEN NUMISMATISCHE LITERATUR ANKAUF - VERKAUF KUNDENBETREUUNG

> Prannerstrasse 8 DE-80333 München Telefon +49 (89) 29 21 50 Fax +49 (89) 228 36 75 E-mail: info@coinhirsch.de

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG



Antike Münzen Griechen Römer Byzanz

Mittelalter Renaissance Medaillen **Ancient Coins** Greek Roman Byzantine

Mediaeval Renaissance Medals



Auktionen, An- & Verkauf, Schätzungen Auctions, Sales & Purchases, Estimations

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Niederdorfstr. 43 CH - 8001 Zürich

Suite 1 Claridge House 32 Davies Street GB - London W1K 4ND Tel +44 20 783 972 70

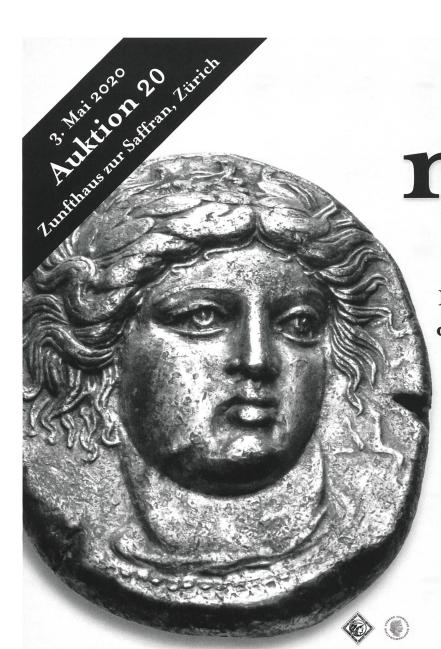
Tel +41 44 261 17 03 Fax +41 44 261 53 24 zurich@arsclassicacoins.com

Fax +44 20 792 521 74 info@arsclassicacoins.com

www.arsclassicacoins.com



LAUSANNE



nomos

Spezialist für hochwertige Münzen und Medaillen aus der Antike, dem Mittelalter und der frühen Neuzeit

Saalauktionen
obolos Webauktionen
Jährliche Preisliste
Expertisen und Schätzungen
Kauf und Verkauf
Einlieferungen jederzeit möglich

nomos ag, numismatists

zähringerstrasse 27, 8001 zürich telefon 044 250 51 80, info@nomosag.com www.nomosag.com

Aus Erfahrung stark in Kommunikation.

